

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

273 (21.11.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036884)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpuzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 273.

Sonnabend, den 21. November 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 19. Nov. Heute wurde die zweite Session der 6. Legislaturperiode des deutschen Reichstages eröffnet. Die vom Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär v. Bötticher, verlesene Thronrede hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in seinem und der verbündeten Regierungen Namen beim Wiederbeginn Ihrer Arbeiten zu begrüßen.

Der Entwurf zum Reichshaushaltsetat wird Ihnen alsbald zugehen.

Die Sorge für die Sicherheit des Reiches und für die Befestigung und Entwicklung seiner Einrichtungen veranlaßt die verbündeten Regierungen, auf dem Gebiete des Heerwesens, der Kriegsmarine und der Fürsorge für bisher unversorgte Invaliden beider eine Erhöhung der bisherigen Leistungen bei Ihnen in Antrag zu bringen.

In den erheblich gesteigerten Ueberweisungen aus den finanziellen Ergebnissen unseres verbesserten Zolltarifs und des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben werden die Bundesstaaten die Mittel zur Deckung ihrer Mehrleistungen an das Reich finden. In Folge der Nothwendigkeit, die vom Reich gewährten Mittel wiederum zu den Zwecken des Reiches zu verwenden, bleiben aber eigene Bedürfnisse der Bundesstaaten unbefriedigt, und es liegt dem Reich die Aufgabe ob, auf dem nur ihm zugänglichen Gebiete der indirekten Verbrauchsbesteuerung weitere Einnahmequellen zu eröffnen. Demgemäß ist die baldige Einbringung eines Gesetzes zur Reform der Zuckerbesteuerung in Aussicht genommen, da die Schwierigkeiten, welche während der letzten Session dieser als dringlich anerkannten Reform mit Rücksicht auf die Lage der beteiligten Industrie und Landwirtschaft entgegenstanden, nicht mehr in derselben Stärke vorliegen und durch eine Verzögerung der Reform eher wieder verschärft werden könnten. Auch in Betreff der Branntweinsteuer sind zu gleichem Zweck Vorlagen in Vorbereitung, über welche zunächst die Verständigung unter den verbündeten Regierungen herzustellen ist. In Uebereinstimmung mit den wiederholt und feierlich kundgegebenen Absichten Sr. Majestät des Kaisers rechnen die verbündeten Regierungen auch diesmal auf Ihre Mitwirkung für die schrittweise Weiterführung des in Angriff genommenen Reformwerks.

Dank dem verständnißvollen Entgegenkommen der beteiligten Kreise ist es möglich gewesen, das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 und zum Theil auch die Novelle vom 28. Mai d. J. nach Abschluß der organisatorischen Vorarbeiten bereits am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten zu lassen. In planmäßiger Verfolgung des beschrittenen Weges wird

Ihnen der in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft mit einigen Aenderungen wieder vorgelegt werden, durch welche eine Anzahl von Vorschlägen Ihrer zur Vorberatung des Entwurfs gewählten Kommission Rechnung getragen wird. Schon bei der Beratung des Unfallversicherungsgesetzes wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch die Unfallfürsorge für die Beamten und für Personen des Soldatenstandes entsprechend zu regeln. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher dieser Aufgabe, soweit die Reichsgesetzgebung sie zu lösen hat, gerecht zu werden bestimmt ist.

Die von fünf zu fünf Jahren gesetzlich vorgesehene Revision des Servistarifs und der Klasseneinteilung der Orte ist der Gegenstand eingehender Vorberatungen gewesen. Ueber das Ergebnis derselben wird Ihnen eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Im Interesse der wirksamen Vertheidigung der deutschen Küsten durch unsere Marine ist die Herstellung eines Schiffahrtskanals von der Elbmündung nach der Riepel Bucht in Aussicht genommen, ein Unternehmen, welches zugleich wichtigen wirtschaftlichen Interessen dienen wird. Das zur Verwirklichung des Plans erforderliche Reichsgesetz wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterliegen.

Die Rechtspflege in den unter den Schutz des Reiches gestellten überseeischen Gebieten bedarf der Regelung, behufs deren Ihnen die erforderliche Vorlage gemacht werden wird. Ueber die Ausdehnung, in welcher deutsche Unternehmungen und Erwerbungen in fremden Welttheilen ferner in den unmittelbaren Schutz und unter die Aufsicht des Reiches zu nehmen sein werden, sind Verhandlungen mit den Regierungen von England, Spanien, Frankreich, Portugal und mit dem Sultan von Sansibar geppogen worden, deren Ergebnisse Ihnen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers mitgeteilt werden sollen, sobald sie feststehen. Letzteres ist England gegenüber im Wesentlichen schon jetzt der Fall, und die Verhandlungen mit Spanien lassen infolge der Vermittlung Seiner Heiligkeit des Papstes, die den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder entsprechende, vergleichsweise Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheiten über die Priorität der Besitzergreifung der Karolineninseln in Kurzem erwarten.

Das deutsche Reich erfreut sich friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen. Se. Majestät der Kaiser hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß die Kämpfe der Balkanstaaten untereinander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und daß es den Mächten, welche den für jede von ihnen gleich werthvollen Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge be-

festigt haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Volksstämme im Balkangebiete zu sichern.

Se. Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen befeelt, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Ob die Präsidentenwahl im Reichstag morgen durch Acclamation wird vollzogen werden können, ist noch zweifelhaft. Angeblich sollen die Welfen Widerspruch erheben wollen, weil sie dem Präsidenten von Wedell einen Ordnungsruf an eines ihrer Mitglieder in der vorigen Session übel genommen haben. Nach anderen Angaben soll das ganze Centrum der Acclamation widersprechen wollen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Programm der unter dem Protektorate des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen im Jahre 1886 im neuen Landesausstellungspalast am Lehrter Bahnhof stattfindenden großen akademischen Jubiläumsausstellung. Die Hauptbestimmungen des Programms für die Jubiläums-Kunstausstellung sind: Nur von Künstlern, oder in deren Auftrag eingefandte Werke werden zugelassen, anonyme Arbeiten sind ausgeschlossen, kein Künstler darf mehr als zwei Werke derselben Gattung ausstellen. Ueber die Aufnahme entscheidet die Jury. In Berlin, Düsseldorf, München, Dresden und Wien, welche Städte als Sammelstellen dienen, werden Lokaljurys gebildet. Die Werke nichtdeutscher Künstler unterliegen der Jury in Berlin. Die auszustellenden Kunstwerke sind vom 1. März bis 1. April 1886 abzuliefern.

Australische Nachrichten der hamburgischen „Börsenhalle“ von der Insel Yap, bis zum 13. September reichend, besagen: Am 12. Sept. stieß der einlaufende deutsche Kreuzer „Albatros“ durch ein Versehen des Lootsen auf; er verlor dabei ein 70 Fuß langes Stück des losen Kiels. Er nahm sodann Kohlen ein und den Naturforscher Kubary als Dolmetscher an Bord. Er hatte Auftrag, auf den östlichen Carolinen die deutsche Flagge zu heissen. Nach telegraphischen Berichten ist der „Albatros“ am 5. Nov. in Cooktown eingetroffen und am 11. Nov. nach Brisbane weitergegangen, um zu reparieren.

Vom Kriegsschauplatz in den Balkanländern sind Nachrichten eingelaufen, laut welchen der Siegeslauf der Serben zum theilweisen Stillstand gekommen ist. Die Bulgaren haben bei Slivniza den Serben eine Schlappe beigebracht, hierdurch neuen Muth und zugleich Zeit gewonnen, ihre schwachen Reihen durch mittlerweile herbeigezogene Reserven zu verstärken. Der Fürst Alexander soll am Dienstag persönlich das Kommando geführt und sich stark der Gefahr ausgesetzt haben. Mehrere Offiziere seiner Umgebung sind ver-

### Werthers Schatten.

Novelle von Carl Cassau.

(Fortsetzung.)

„Das Erstere jedenfalls; übrigens waren Sie ja der Herr des Thiers!“

Etwas verstimmt erreichte man Schwalbheim. Die alte Hundegeschichte machte Werther bald zum Felden des Gesprächs von ganz Schwalbheim.

In seinen Beziehungen zum Nachbarhause änderte der Vorfall durchaus nichts.

Werther besuchte die Mädchen nach wie vor.

Das Ständchen hatte er, in der Musik und der Behandlung des Spinetts nicht unerfahren, mit Hilfe Sophies in Text und Noten aufgeschrieben, und die muntere Sophie trug es häufig als ihr Lieblingslied vor, aber immer mußte Werther an das zertretene Veilchen denken. War es mehr als das temporale Verhältniß, nach welchem er beide Lieber gleichzeitig erlernt und in seinem Gedächtniß aufgenommen hatte? — Bestimmt saß auch dieses Mal der Besucher da, als sich aber die Thür hinter ihm geschlossen, da sprang Sophie unruhig auf:

„Laura, Laura, er ist eifersüchtig auf Paul; die Sache gebehrt bei ihm in Kopf und Herz immer weiter! Mach' ein Ende, spiele nicht mit deinem Herzen! Er ist ein zu bedeutender Mensch, als daß er an einer unglücklichen Liebe Schiffbruch nehmen sollte!“

Laura hatte Thränen in den Augen: „Wann ich denn? Hat Paul sich erklärt? Ich weiß, Werther ist ein sentimentaler Mensch, ich fürchte seine Leidenschaft, aber kann ich sie hindern?“

„Veranlasse Paul zu einer Erklärung und wäre es nur um diesen Jüngling! Denke Dir diese leidenschaftliche Natur in ihrer Liebe getäuscht! Es gibt wahrhaftig ein Unglück!“

„Ich glaube es selbst! Aber was sollen wir thun? Wir müssen Papa bitten, mehr zu Hause zu bleiben.“

„Das ginge, wenigstens ist es ein Palliativmittel, ob es aber auf die Dauer hilft, ist fraglich; denn Papa hat ihn gern!“

In der That zog Herr Woland sich jetzt vom Geschäfte zurück und theilte dieses dem Hausfreunde mit.

Werther schwebte aber in der Wonne der ersten Liebe; blind, wie der kleine Gott mit dem Pfeile, der ihm das angethan, bemerkte er nicht, welches Verhängniß sich über ihm zusammenzog.

Eines Tages kam er ins Nachbarhaus, um Abschied zu nehmen.

Die Anwesenheit des Hausherrn erleichterte den Mädchen diese Prozedur und selig, in Hoffnungen gewiegt, reiste Werther Helbig andern Tages wieder nach Jena ab.

### IV.

Der Briefbote in den Farben des Fürsten von Thurn und Taxis, welcher damals ein Monopol auf Einrichtung von Posten im Deutschen Reiche besaß, betrat heute das Woland'sche Haus.

„Einen Brief aus Jena! Einen halben Mariengroschen Bestellgeld!“

Laura nahm ihm den Brief ab und zahlte. „Der Dezember läßt sich heuer sehr hart an,“ meinte der Bote, „das Jahr 1775 wird uns eine harte Winterkälte bringen!“

„Meint Er?“

„'s liegt in der Luft, Mamsel!“

Laura lächelte und wandte den Brief hin und her, ehe sie in des Wohnzimmer trat, wo Sophie strickend am Fenster in der Nähe der blühenden Hyazinthen saß; Herr Woland nahm den Wein vom Spalier an der Hinterwand des Hauses ab und legte ihn sorgsam in Stroh wegen der sehr schnell und heftig austretenden Winterkälte.

„Ein Brief aus Jena!“ trat Laura heftig ein. „Sollte er von —“

Sophie besah die Adresse.

„Die Hand kenne ich; denke nur an das Ständchen! Er ist von Werther Helbig und an Papa adressirt! Wie zart-sinnig!“

Laura wandte sich ab.

„Ich erwarte heute noch Paul.“

Sophie trat dicht vor sie hin.

„Liebe Laura, bedenke Du auch, was Du thust? Das theuerste Herz stößt Du von Dir! Ich glaube kaum, daß Paul Busch Dich so liebt! — Zudem ist Werther geistig viel bedeutender! Werther bringt es noch einmal weit! Bedenke das wohl!“

„Ich thut's,“ antwortete Laura gedrückt, „aber kann ich für die Neigung meines Herzens? Was kann ich dafür, daß ich einmal Paul liebe, Werther aber nicht? Warum denkst Du nicht an ihn, sondern —“

„Bitte, Schwester, keine Indiskretion, auch nicht unter uns! Er würde mich ja auch nicht wiederlieben, es wäre unnütz! Wie sagt er doch: „Wir stehen Alle in dieser Welt unter dem Einfluß eines unabwendbaren Fatums!“ — Ah, da ist Papa!“

„Ein Brief von Helbig!“ präsentirte ihm Laura das Schreiben.

„Ei, ei, wie aufmerksam!“ meinte der alte Herr. „Werther Helbig ist doch wirklich das Muster eines guterzogenen Jünglings!“

Das Schreiben lautete:

„Jena, den 3. Dezember 1774.“

Wohlgeborener Herr Woland!

Bei meiner Abreise versprach ich Ihnen, dann und wann ein Lebenszeichen von mir zu geben. Ich hätte mit diesem ersten deshalb nicht so lange zögern sollen, aber ich wollte nicht eher etwas von mir hören lassen, als bis es sich der Mühe verlohnte. So erfahren Sie denn, daß ich seit dem 1. hujus Juris ultrisusque Doctor bin, nachdem ich in aller Form promovirt habe.

Ich darf nun mit den frohesten Hoffnungen der Zukunft entgegensehen, da mir auch bereits eine gute Amtmannsstelle

wundet. Die Bulgaren sollen 20 Bataillone in Linie gehabt haben, mit ungefähr 40 Geschützen.

Nach offizieller, aus Paribrod vom Abend des 17. Nov. datirter serbischer Darstellung der Kriegereignisse vom Beginn der Feindseligkeiten an bis zum 16. November befestigten die Serben Paribrod am 14. November; am Nachmittag des 15. d. fand ein vierstündiges heftiges Gefecht bei Trn statt, welches mit der gänzlichen Niederlage der Bulgaren endigte. Der Kommandant, Major Nicolajeff, fiel und 300 Bulgaren wurden gefangen genommen. Der König leitete persönlich die Operationen. Am 16. November hatte Leschjanin vor dem Eingang nach Adle ein heftiges Gefecht zu bestehen. Bei dem Weitermarsch auf Widdin wurden die serbischen Truppen am Flusse Witbol von den Bulgaren auf vier Seiten angegriffen: die letzteren wurden jedoch gänzlich geschlagen und lösten sich in wilder Flucht auf, wobei 1000 Gefangene und eine Menge Kriegsmaterial in die Hände der Serben fiel. Der Verlust der Serben war ebenfalls bedeutend. General Leschjanin erreichte mit der Timokarmee Widdin, nachdem er vorgestern die Bulgaren zwischen Kula und Widdin total geschlagen, und ihnen 2000 Gefangene, sowie viel Proviant und Munition abgenommen. Sein rechter Flügel rückt auf der Straße nach Verkodas vor. Vor Skoviza, um welches heute gekämpft wird, steht das Gros der Operationsarmee unter dem Oberkommando des Königs. Die Moravadiivision trat nach der Einnahme Bresnits den Weitermarsch auf Sofia an; ein Theil derselben nahm die aus 18 Schanzen bestehende Position bei Isvor. Die Bulgaren verließen das Schlachtfeld in wilder Flucht; ihr Kommandant Philippoff verlor das Archiv und die Kriegskasse. — Weiter wird offiziell vom 18. gemeldet: Die Serben rückten gestern in Bresnit ein, wobei die Bulgaren 8 Geschütze zurückließen. Die bulgarischen Truppen bei Widdin sind als vollständig desorganisiert und zersprengt anzusehen.

Aus Sofia meldet „Agence Havas“ vom 18. d.: Der gestrige Sieg bei Skoviza dürfte die Gefahr für Sofia beiseitigen. Auf dem linken Flügel wurden die Serben vollständig geschlagen und bis zum Abend 17 Kilometer weit verfolgt. Wahrscheinlich dürften die Serben genöthigt werden, den Dragomanpass aufzugeben. Am rechten Flügel waren die Serben glücklicher; es kam hier zu keiner Verfolgung. Der Fürst führte die Truppen mehrmals ins Gefecht und richtete selber die Kanonen. Die Truppen sind in hohem Grade begeistert; die Verluste der Bulgaren sind nicht beträchtlich.

Von serbischer Seite wird die Action wie folgt dargestellt: Am Montag gelangte das Gros der serbischen Armee, nachdem die Position in den Dragomanfelsen im Kampf genommen war, über die Ortschaft Dragoman hinaus, um gegenüber der sehr festen bulgarischen Stellung bei Skoviza Position zu nehmen. Diese von Trn eingetroffenen Truppen waren erschöpft, daher war am Dienstag Ruhetag beabsichtigt. Am Dienstag griffen jedoch überlegene bulgarische Streitkräfte den äußersten linken serbischen Flügel an. Der Angriff wurde jedoch nach hartnäckigem Kampfe, wobei die Truppen wiederholt ins Handgemenge gerathen, abgewiesen. Der Angriff war aber Ursache, daß die übrigen Divisionen sofort gegen die gesammte bulgarische Position in Action traten. Es entspann sich ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer, das erst nach Dunkelwerden endete. Die Serben behaupteten sich in den neuerungen Stellen. Der Verlust der Serben ist ziemlich groß, 60 Tode und 300 Verwundete. Der bulgarische Verlust muß ungleich größer sein.

Aus Konstantinopel meldet der Telegraph am 19. Folgendes: In Erwiderung der Depesche des Sultans, betreffend das Ansuchen des Fürsten von Bulgarien um Beistand gegen Serbien, telegraphirte der Fürst von Bulgarien, daß er und das bulgarische Volk sich dem Sultan unterwerfe, und daß die bulgarischen Truppen Rumelien räumten. Der Sultan, von dieser Antwort befriedigt, berief unverweilt den Ministerrath ein.

Der Kriegszug der Engländer in Birma scheint einen raschen Verlauf nehmen zu sollen. Minha, wo sich die Birmanen aufs energischste verteidigen wollten, ist nach dreistündigem Kampfe von den Engländern genommen, und der Weg nach Mandalay, der Hauptstadt, steht nunmehr frei.

auf den Gütern des Grafen von Falkenburg angeboten ist. Vorläufig habe ich mir Bedenkzeit ausgedungen.

Trotz isriger Studien hatte ich doch so viel Zeit erübrigt, eine Reise nach Weimar unternehmen zu können. Sie hatte eigentlich den Zweck, den geheimen Legationsrath von Goethe persönlich kennen zu lernen. Dieses wird besonders die Demoiselles Tochter interessieren. In der That gelang es mir, den größten Dichter Deutschlands anzutreffen und mit ihm einige Worte zu sprechen.

Ich habe selbst seither einige Poeme verfaßt und mir den poetischen Amtmann von Altengleichen zum Vorbild genommen. — Wir sprachen von dem Werther, meinem Namensvetter. Ich bemerkte, daß ich eine Rinde darin vermisse, nämlich eine Vertheidigung der Todesursache des jungen Helben. Aber Goethe lachte: „Lieber Herr collega in justitia, der Werther wird uns alle Beide überdauern! Weshalb ich aber die Vertheidigung nicht übernommen? Es giebt keine! Sagte ich dieses aber offen heraus, so schlage ich unserer noch hochromantisch gefärbten Zeit in das Gesicht! Sehen Sie, wir Dichter geben zu Allem, was wir schreiben, ein paar Tropfen Herzblut als Gewürz quasi. So ist auch der Werther etwas von dem, was ich selbst erlebt habe. Aber das ist nun vorüber! Daß ich die Idee des Selbstmordes trotz einem Seneca u. s. w. nicht halbige, sehen Sie an dem hiesigen Leben in dulci júbilo! Leben Sie wohl!“

Ich war entlassen und konnte gehen. Im Gasthose erfuhr ich, daß Goethe der beste Freund des jungen Fürsten ist und daß das Leben bei Hofe manchem Bürger ein Kopfschütteln abnothigt. Offenbar will der Dichter vergessen, was er erlebt; ich könnte das nicht.

Mein Freund Firmin Reizner hat Jena verlassen und ist nach Leipzig übersiedelt; er wollte an Ort und Stelle nicht mit allem studentischen Plunder brechen; übrigens ist er sehr fleißig gewesen und wird zu Ostern n. J. ebenfalls promoviren!

Ich hoffe, daß es Ihnen und Ihren Demoiselles Töchtern wohl gehe und hoffe Sie Alle in den Weihnachtstagen herzlich

## Marine.

Wilhelmshaven, 20. Novbr. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:  
Es sind befördert: Die Kapitänlieutenants Herbig und von Rosen zu Corv.-Capitän, die Lieutenanten z. S. v. Arend, Wittmer, Maune, Graf v. Baudissin zu Capitänlieutenants, die Unterlieutenants z. S. v. Koppelow, v. Mittelstaedt, Schäfer I., Bauer, v. Ernschwanden, zu Lieutenants z. S., sämmtlich unter Feststellung ihrer Anciennität nach vorstehender Reihenfolge. Dem Lieutenant z. S. Guth ist der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Der Unterlieutenant z. S. der Ref. Schütte aus dem Bezirk des Ref.-Land.-Regts. (Köln) Nr. 40 ist zum Lieut. z. S. der Ref. befördert. Der Unterlieutenant z. S. der Reserve Große aus dem Bezirk der Ref.-Landw.-Regts. (1. Berlin) Nr. 35 hat ein Patent seiner Charge erhalten. Dem Unterlieut. z. S. der Ref. der Matrosen-Artillerie Homadt aus dem Bezirk des 1. Batl. (Kiel) Holst.-Landw.-Regt. Nr. 85, dem Lieut. z. S. der Seew. Richter aus dem Bezirk des 1. Batl. (Tüft) 1. Ostpreuß. Landw. Regt. Nr. 1 und dem Unterlieut. z. S. der Seew. Plagens aus dem Bezirk des 2. Batl. (Straßburg) 1. Pommerischen Landw.-Regt. Nr. 2 ist der Abschied bewilligt.

Kapitänlieutenant Graf v. Moltke I., Lieutenant z. S. Schnars und Maschinen-Unter-Ingenieur Reizner sind vom ostafrikanischen Geschwader zurückkehrend hier eingetroffen.

## Notales.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. Mittelsst. Kabinetts-Ordre vom 12. ds. Mts. ist der Major Frhr. v. Eyß zum Ingenieur-Ossizier vom Platz in Posen und der Hauptmann Kluge von der 2. Ingenieur-Inspektion, unter Beförderung zum Major, zum Ingenieur-Ossizier vom Platz in Wilhelmshaven ernannt worden.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. Für die am 1. Dezbr. vorzunehmende Volkszählung ist unsere Stadt in 67 Zählbezirke getheilt. Die unter Aufsicht einer besonderen Zählkommission arbeitenden 67 Zähler sind bereits ernannt und waren gestern Abend auf Einladung des Hrn. Bürgermeisters zu einer Konferenz in Burg Hohenzollern versammelt, um die Instruktionen für ihre Thätigkeit — die in der Vorausgabung und dem Wiedereinsammeln, sowie in der Ueberwachung der richtigen Ausfüllung der Zählbriefe und Zählkarten besteht — sich ertheilen zu lassen.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. Eine früher hier wohlbekannte Persönlichkeit, der jetzige Stationsverwalter St. zu Alhorn, hat gestern früh den Versuch gemacht, sein Leben durch Erschießen zu beendigen. St. war früher in Wilhelmshaven Stabsfeldwebel und fungirte später auf hiesiger Bahnhofsstation als Assistent. Um einer falschen Beurtheilung des traurigen und viel Bedauern hervorgerufenen Falles vorzubeugen, sei erwähnt, daß St. stets ein charaktervoller Mensch geblieben ist, dessen Lebensfreudigkeit jedoch durch trübe Verhältnisse in das Gegentheil umgeschlagen ist. Er hat während seiner kinderlosen Ehe viel Leiden zu bestehen gehabt, da seine Frau wegen Geistesumnachtung die meiste Zeit im Irrenhaus untergebracht war und auch zur Zeit noch in einem solchen weilt. Zu allem Kummer soll schließlich noch bei ihm die Sorge vor den Folgen kleiner dienstlicher Versehen, die möglicherweise eine Veretzung zur Folge haben könnten, gekommen sein. St. wurde gestern Mittag von Alhorn in ein Hospital nach Oldenburg übergeführt; wie es heißt, hat er sich 3 Kugeln in den Kopf gejagt und erscheint die Erhaltung seines Lebens zweifelhaft.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. Gestern Morgen wurde in einem zu Sanderathshof bei Sande gehörigen Graben die Leiche des zu Neustadt-Gödens gebürtigen in der Ostfriesenstraße wohnenden Schmiedes Ernst August Oldmanns gefunden und auf Anordnung des anwesenden Herrn Gensdarm Brüning aus Bant vorläufig in das Spritzenhaus zu Sande untergebracht. Der Verunglückte, ein in den besten Jahren stehender Familienvater, war auf einer Fuhrtour nach Neustadt begriffen und ist jedenfalls in der Dunkelheit in den Graben gerathen und durch eine plötzliche Lähmung an Selbsthülfe verhindert gewesen.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. Gestern hielt der hiesige Verein gegen Bettel im Schramm'schen Lokal eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Verein bringt bei einer Mitgliederzahl von 125 Personen mit einer Jahressteuer von 2 M. die Summe von 250 M. auf. Der Verein ist in Folge dieser spärlichen Summe nicht in der Lage, das ganze Jahr hindurch bedürftige Reisende zu unterstützen, sondern muß seine Wirksamkeit auf die Wintermonate beschränken. Es

begrüßen zu dürfen, womit ich in respektvoller Vermeldung meiner Ergebenheit verbleibe

Ihr  
Werther Helbig,  
Juris utriusque Doctor.“

Herr Woland nickte heifällig mit dem Kopfe.  
„Ein gestreicher Mensch, der besten Stelle würdig! Hier, Mädchen, ist der Brief! Les! Ihr schwört ja auch zu Goethe!“

Noch liegen aus jener Zeit zwei andere Briefe vor, die wir hier folgen lassen.  
Firmin an Werther.

Leipzig, den 10. Dezember 1774.

Mein lieber Werther!

Dein Brief hat mir unendlich Freude bereitet, insbesondere, da Du einen solchen Erfolg Deines Fleißes verzeichnen kannst. Eines aber beunruhigt mich sehr: Du schreibst mir von Deiner Neigung zu Laura, wie Du diese Neigung alzu bescheiden mit Dir herumgetragen und Dich nicht erklärt hast. In den Umständen, in welchen Dein Herr Vater lebt, hättest Du das auch vorher dürfen. Ich zittere, wenn ich bedenke, wie leicht Dir bei einem so schönen Mädchen ein Liebhaber zuvorkommen kann! Nun, wir wollen das Beste hoffen! Sprich Dich nur bald aus! Ich habe es anders gemacht und stehe mit der lieblichen Sophie seit einem Monat in Correspondenz. So weiß sie, was sie von mir zu denken hat! Das genügt vorläufig! Im Neujahr denke ich auch meine Werbung persönlich anzubringen.

Was Du mir von Goethe schreibst, hat mich sehr erregt; ich hasse diesen Ton an den Dichtungen Millers, wie Siegwart und Andere. Die Rührseligkeit ist nicht mein Fall. Da ist mir der nächterne Lessing doch lieber. Und nun lebe wohl! Ich verbleibe

Dein treuer Freund und Bruder  
Firmin Reizner.

Werther Helbig an seine Eltern.

ist dies in Anbetracht der großen Zahl unterstützungsbedürftiger reisender Handwerksgelehen, welche zu jeder Jahreszeit die hiesige Stadt berühren, recht zu beklagen und bleibt zu wünschen, daß sich dem Verein baldigt noch recht viel neue Mitglieder anschließen um die Kasse desselben leistungsfähiger zu machen als bisher. Die oben erwähnte kleine Mitgliederzahl steht in gar keinem Verhältniß zur Bevölkerung unserer Stadt und könnte wohl eigentlich erwartet werden, daß von einer Stadt wie Wilhelmshaven ganz gut 1000 M. für den anerkannt guten Zweck aufgebracht werden könnten. Vom 1. Dezbr. d. J. ab werden die Unterstützungen an die Reisenden vom Hausvater der Herberge zur Heimath in Empfang zu nehmen sein und zwar in Form von Bonds, für deren Nennwerth (40 Pf.) die Herberge nach Wahl Speise, Trank oder Nachtherberge gewährt. Am Schluß der Versammlung wurde noch eine Sammlung zu Gunsten der Kasse veranstaltet, welche M. 10 ergab. Schließlich möge noch erwähnt sein, daß neu eintretende Mitglieder, entgegen einer früheren Bestimmung, von der Zahlung eines Aufnahmegebühres befreit bleiben.

\* Wilhelmshaven, 20. Novbr. Unser Wilhelmshavener Gewerbeverein begehrt am nächsten Sonnabend, den 21. d., die Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes. Es ist dies ein Ereigniß, welches mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse unserer jungen emporblühenden Stadt ein ganz besonderes Interesse verdient, weshalb wir es uns zu einer ehrenvollen Pflicht machen, einen Rückblick auf die 10jährige Vergangenheit des Vereins zu werfen. In Erkennung der überaus bedeutungsvollen Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschulen deren Zweck es ist, sowohl für das sittliche Verhalten der aus der Volksschule entlassenen Jugend, als auch für die Erhöhung der Gewerbsthätigkeit der arbeitenden Klasse zu sorgen, traten am 1. Novbr. 1875 mehrere Herren unserer Stadt behufs Gründung eines Bauhandwerkervereins zusammen. In diesem Verein wurde am 22. Nov. 1875 sowohl von den Mitgliedern derselben, als auch von verschiedenen Inassen der Stadt in der Wilhelmshalle beschlossen, einen Baugewerbeverein mit Fortbildungsschule zu konstituiren. Von den anwesenden Herren traten sofort dem neugegründeten Verein 38 als Mitglieder bei. Es mag noch beiläufig erwähnt werden, daß in derselben Versammlung auch der unlängst zu Grade getragene Vorschuß- und Kreditverein als solcher konstituiert wurde. Die Schülerzahl betrug im Febr. 1875 10—15 und als Unterrichtslokal diente eine Klasse der Volksschule. Obwohl der junge Gewerbeverein gleich nach seiner Gründung um eine staatliche Subvention petitionirte, blieb dieselbe bis zum Jahre 1880 aus, und der Verein war lediglich auf seine eigenen bescheidenen Mittel angewiesen, zu denen sich im Laufe der Zeit jedoch schätzenswerthe pekuniäre Unterstützungen hochherziger Private gesellen. Den ersten Zuschuß in der Höhe von 321 M. 43 Pf. empfing der Verein aus dem Fonds des sich am 5. Dez. 1876 auflösenden Baugewerbevereins und durch ein Geschenk der Oldenb. Spar- und Leihbank in Betrage von 100 M. Die Mitgliederzahl hatte sich in demselben Jahre von 33 auf 67 erhöht und am Schulbeschluß nahmen 57 Schüler Theil. Trotzdem die pekuniäre Lage sich scheinbar gebessert hatte und Herr Th. D. Dechelhäuser in Berlin einen dauernden jährlichen Zuschuß von 30 M. ansetzte, hatte der Verein mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß das Bestehen desselben manchmal nur an einem Haar hing. Anfang 1879 zählte der Verein 124 Mitglieder, deren Zahl noch im selben Jahre auf 150 stieg. Die größten Schwierigkeiten fanden mit dem Jahre 1879 ihren Abschluß, indem die schwere Krise, welche der Verein durchzumachen hatte, durch namhafte Geldgeschenke überwunden wurde. Es gingen 1880 an solchen ein: von Hügel u. Kotte 50 M., von Bachstein u. Wolf 100 M., von der Oldenb. Spar- und Leihbank abermals 100 M. und vom Unternehmer Teich (jetzt †) 100 M. Im selben Jahre trat auch die erste städtische Unterstützung mit 300 M. jährlich und die erste staatliche Beihilfe in der Höhe von 500 M. jährlich ein, zu denen sich noch ein ferneres Geschenk von 100 M. der Oldenb. Spar- u. Leihbank, sowie 100 M. vom Komitee der ersten Gewerbeausstellung gesellen. Nachdem die Lage des Vereins sich so mit einem Schlage gehoben hatte, konnte auch an die Einrichtung von Vorträgen namhafter Gelehrter gedacht werden, die, wenngleich sie auch dem Verein bislang keinen wesent-

Jena, 12. Dezember 1774.

Meine beste Mutter!  
Teurer Vater!

Es wird Euch wohl die beste Weihnachtsfreude sein, wenn ich Euch mittheile, daß ich sub. 1 mensis currentis zum Juris utriusque Doctor ernannt bin, nachdem ich mit Erfolg öffentlich promovirte. Ich wollte diese Gabe meinen lieben Eltern auf den Weihnachtstisch legen, konnte aber den danach sich sehenden Vater nicht länger wartend denken. — Sendet mir doch sogleich etwas Geld, meine hiesigen Verhältnisse zu beglichen, da ich kurz vor Weihnacht mit der Fahrpost inkl. Sack und Pack heimkommen werde. Heim, welch schönes Wort, welch schöne Vorstellung! Lieb Mütterchen, es wird Vieles anders werden! Die Grafen von Falkenberg haben mir bereits einen einträglichen Amtmannsposten zu Verfügung gestellt, ich habe mir aber Bedenkzeit erbeten, weil doch dergleichen mehrere Male überlegt sein will. Auch hoffe ich, daß ich die Herzen meiner Eltern ungetheilt bestgen werde, selbst dann, wenn ich einen Theil meiner Liebe einem Weisen schenken sollte, wie es die Natur für das Mannesalter vorausgesehen hat. Die Tage bis Weihnachten werden mir schnell vergehen. Inzwischen bin ich unter tausend Küffen

Euer  
gehorsamer Sohn  
Werther.

Es war der letzte Brief, den unser Held in seinem Studienquartier schrieb; einige Tage nachher reiste er nach Schwabheim ab.

## V.

Am Tage nach Empfang des Briefes von Werther Helbig schritt Herr Woland im Wohnzimmer auf und ab. Sophie übte auf dem Clavizimbel eine Sonatine von Plehl, Laura strickte hausmütterlich an warmen Wollsocken. Da schritt Paul Busch auf das Woland'sche Haus zu; Lauras Herz klopfte lauter, als Woland die Begrüßung Pauls mit einem freundlichen „Guten Tag, Herr Amtmann!“ erwiderte. (F. f.)

lichen pekuniären Vortheil gewährten, doch zur Reputation nach außen hin erheblich beigetragen und dem Verein eine größere Stabilität verliehen haben. Bis 1880 wurden außer der Volksschule periodenweise die provis. Kaserne 3 und der früher Meyer'sche Saal benutzt, von da an das jetzige Schullokal. 1881 betrug die Schülerzahl 64 und hat sich seitdem in dieser Höhe gehalten; augenblicklich beträgt dieselbe 80 und die Mitgliederzahl 150. 1884 traf noch vom katholischen Gesellenverein ein Geschenk von 42 M. ein. — Die Schule hatte bis jetzt 3 Klassen, in welchen Deutsch, Rechnen, Maschinen- und Baukonstruktionszeichnen u. gelehrt wird und die Schüler werden befähigt, als Geselle nach einer Zeichnung richtig arbeiten und kleinere Konstruktionszeichnungen anfertigen zu können. Ein Gemischtes des ganzen Unterrichts ist in den letzten Jahren stets der große Raumuntergang gewesen, so daß bei genügenden Schullokalitäten noch weit mehr hätte geleistet werden können. Nichtsdestoweniger ist der Gewerbeschule von Seiten der Kaiserl. Werkst. und Admiralität die vollste Anerkennung zu Theil geworden, die sich schon darin ausdrückt, daß die Werkst. sich bereitwilligst entschlossen hat, die Werkst. mit der Gewerbeschule zu verschmelzen und einen jährlichen Beitrag von 3000 M. auf zunächst 10 Jahre zu leisten. Die neugeplante Schule wird sowohl Gesellenklasse, als auch Meisterklasse führen, so daß sich jeder Schüler in jedem Handwerksfache Meisterkenntnisse erwerben kann. Bau-techniker und Maschinenschlosser erlangen einen solchen Grad von Vorkenntnissen, daß nur noch der einjährige Besuch einer höheren Fachschule erforderlich wird, um das Meisterezamen bestehen zu können. Der Neubau einer Schule ist mit Aussicht auf ein Darlehn von 12,000 M. geplant, welches aus den eigenen Einnahmen der Schule verzinst und amortisiert wird. Die Baukosten werden sich auf 16—17,000 M. belaufen und es ist daher jedem Bürger der Stadt Gelegenheit geboten, durch pekuniäre wie durch materielle Beiträge sein Interesse an der neuen Gewerbeschule zu betheiligen und an dem Zustandekommen des für unsere Stadt so segensvollen Unternehmens mitzuwirken.

† Bant, 20. Nov. Der hiesige Armenvater J., welcher vor einigen Wochen verhaftet wurde, da er sich gegen den § 174 des Str.-G.-B. vergangen haben sollte, ist vorgestern in einer nicht öffentlichen Strafkammer-Verhandlung zu Oldenburg von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden und bereits nach hier zurückgeführt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 18. Nov. Am 26. d. M. findet hier Stadtrathswahl statt, da mit diesem Tage eine Anzahl Stadträte statutengemäß aus dem Amte ausscheiden. Bekräftend ist es, daß trotz der Nähe des Wahltermins absolut nichts über irgend welche Vorbereitung zur Wahl verlautet; weder haben es bis jetzt die hiesigen Zeitungen für nöthig gehalten, die Aufmerksamkeits der Bürger auf den bevorstehenden Wahlakt hinzulenken, noch hört man, daß an die Aufstellung einer Kandidatenliste gedacht wird, und doch ist es für die hiesigen Steuerzahler durchaus nicht gleichgültig, welche Männer ihre

Interessen bei etwaigen kostspieligen Projekten zu vertreten haben. Welcher Kontrast zwischen dieser fast unverantwortlich zu nennenden Ruhe resp. Gleichgültigkeit und dem wüthenden Wogen der bis aufs Aeußerste erregten Parteileidenschaften anlässlich der im Monat März d. J. hier stattgefundenen Reichstagswahl! Größeres Interesse dagegen scheint die am Montag, den 23. d. M., in den Markthallen hier stattfindende Versammlung sämmtlicher Schornsteinfegermeister des Herzogthums für sich in Anspruch zu nehmen, indem darüber viel gesprochen wird.

— 19. Nov. Die vom Verein „Gemüthlichkeit“ hier vor Kurzem ins Leben gerufenen Bestrebungen zur Gründung resp. Erbauung eines Waisenhauses für Oldenburg finden hier in der Stadt allerdings guten Anklang und hat eine am Dienstag dieserhalb stattgefundene Versammlung zur Wahl eines recht starken Komitees geführt; jedoch wird die Sache nicht so leicht gehen, wie sich Mancher zu Anfang gedacht hat, indem es jedenfalls ziemlich schwer werden dürfte, das unbedingt notwendige Interesse der Landbevölkerung für dieses Projekt Angesichts der sich einer großen Sympathie erfreuenden Bewegung für die Reichswaisenhäuser zu wecken. Auch zeigen sich hier bereits zwei Parteien, von denen die eine die Gründung eines Heims für Ibioten für nothwendiger hält. Es sei ferne von uns, einem nur edlen Motiven entsprungenen Unternehmen, wie das oben genannte, entgegenzutreten; doch können wir nicht umhin, zu fragen, ob es vielleicht nicht richtiger sei, aus denselben Gründen die Bestrebungen der Reichsfechtische, welche bereits so schöne Resultate erzielt hat, für die Folge in verstärkterem Maße zu unterstützen und die dann noch zu erreichenden Mittel dem Wohle unserer armen Ibioten zu widmen?

— Am letzten Dienstag wurde die 15. Landesynode durch eine Ansprache des Ministers Toppenbeck eröffnet. Dann wurde Oberlehrer Rammfauer zum Präsidenten gewählt und das Bureau gebildet. An Vorlagen gingen folgende ein: 1) Entwurf eines Gesetzes, betr. Aufhebung des § 14 der landesherrlichen Verordnung vom 7./15. Oktober 1836, betr. veränderte Einrichtung des Konfistoriums (hier betr. Konfessionswechsel). 2) Entwurf eines Gesetzes, betr. Zusatz zum Gesetz vom 2. Jan. 1865, betr. das Gnadenjahr. 3) Entwurf eines Gesetzes, betr. Zusatz zum Gesetz vom 16. Dez. 1864, betr. Benutzung der Kirchenstühle und Grabstellen. 4) Entwurf eines Gesetzes, betr. Emeritierung evang. Pfarrer. 5) Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderungen des Gesetzes vom 9. Jan. 1877, betr. das Dienstverhältniß der Geistlichen. 6) Entwurf eines Gesetzes, betr. Zusatz zum Gesetz vom 8. Febr. 1877, betr. Reorganisation der oldenb. Predigerwitwenkasse. 7) Voranschlag der Centralkirchenkasse. 8) Voranschlag der Centralpfarrkasse. 9) Voranschlag der Pfarrpensionskasse. 10) Generalbericht mit Anlagen. 11) Darlegung der Verhältnisse der dauernd vakanten Pfarrstellen. 12) Mittheilung, betr. Wahlen zum Dienstrichter für Kirchenbeamte. 13) Die Rechnungen über die unter 7 bis 9 erwähnten Kassen und die allgemeinen Fonds. Ferner kündigte derselbe als bevorstehend an: eine Vorlage über den kirchlichen Nothstand

in der politischen Gemeinde Bant und eine Vorlage über Einführung eines Gesangbuchs in der reformirten Gemeinde Akum.

### Vermischtes.

— Feuertodt. Halle, 14. November. In einem im benachbarten Stiechelsdorf gestern Abend abgebrannten Strohhäusen haben fünf polnische Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Dieselben hatten in dem Stroh ihr Nachquartier gesucht.

— Die Zahl der Selbstmorde hatte in Berlin im vorigen Monat eine ganz außerordentliche Höhe erreicht. In Folge dessen hatte die Berliner Morgue (Leichenhaus) im vergangenen Monat eine außerordentlich starke Frequenz aufzuweisen. Es sind dort in diesem Monat nicht weniger als 68 Leichen eingeliefert worden, von denen die Mehrzahl Selbstmörder angehört. Die Mehrzahl der letzteren hatten bei Lebzeiten dem jüngeren Kaufmannsstande angehört. Ein großes Kontingent stellten auch Bagabunden, die auf der Straße verstorben waren.

— Der Sohn eines Adermanns in Brelingen wurde vor einiger Zeit in einem entfernten Orte in Dienst gegeben. Die lieben Eltern, recht besorgt um ihren theuren Sohn, setzten denselben jedesmal, wenn er auf Besuch nach Hause kam, auf die Dezimalwaage. Letztlich hatte nun der liebe Junge 4 Kilo abgenommen! Die Sendung eines fetten Schinken seitens der besorgten Eltern an den zarten Sprößling soll dessen Gewichtsmanko wieder abhelfen.

— Die Verwaltung der Jura-Bern-Luzern-Bahn mußte eine Bahnwärterin aus St. Zimmer entlassen. Es wurde festgestellt, daß diese Frau vom 30. Januar bis zum 17. August 1885 oder in 210 Tagen 345 Liter Schnaps zu 44 Pf. per Liter verbraucht hatte. Oft kaufte sie 15 Liter auf einmal.

— Ein Orkan von großer Gewalt hat Illinois am Montag Nachts heimgesucht. Viele Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht. Im ganzen wurden 10 Personen getödtet. Die Zahl der Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Temperatur betrug 5 Grad Reaumur. Der Schaden an Eigenthum wird auf ungefähr 1 Million Dollars geschätzt.

— Die Engländerin Fräulein Schmidt, welche der Frau Schröder-Hausstengl die bekannte Ohrseige gegeben und deswegen zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt. Die Gefängnißstrafe ist in eine Geldbuße von 100 Mark umgewandelt worden.

**Bei Schwächezuständen**, welche die Folge chronischer Krankheiten (Lungenkrankheiten, Nierenkrankheiten, bössartige Geschwülste u.) sind, empfiehlt sich an Stelle des Cafés und Thees der Gebrauch des reinen extrahierten Cacaos, der einmal die schädlichen narrotischen Wirkungen jener nicht hat, andererseits aber wegen seines hohen Gehaltes an Proteinstoffen gerade für Schwächezustände von nicht zu unterschätzendem Nährwerth ist. Der Cacao muß natürlich rein und von feinstem Geschmack sein, und ist Blockers holländischer Cacao besonders zu empfehlen.

### Bekanntmachung.

Die Sattler- und Tapezier-Arbeiten für das Etatsjahr 1886/87 sollen öffentlich verdingen werden, wozu auf

**Montag, den 30. Novbr. 1885, Vorm. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Sattler- und Tapezier-Arbeiten“

vorzulegen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmsbaven, 13. Novbr. 1885.

**Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.**

### Submission.

Die Herstellung von 2 Eisbrechern, einem Leitwerk, 6 Duc d'Alben, sowie 2 Dammbalken incl. Lieferung der Materialien an verschiedenen Stellen des Ems-Jade-Kanals soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

**Dienstag, den 8. Dezember d. J., Nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Eisenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Herstellung von Eisbrechern, Duc d'Alben u. an Brücken des Ems-Jade-Kanals“

portofrei und versegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Massenberechnung und Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers — Berlin SW., Ritterstraße 55, der Submissionszeitung „Cyclop“ — Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 und des „Deutscher Bau-Unternehmer“ Frankfurt a. M., zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden. Die Zeichnungen liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Wilhelmsbaven, 17. Novbr. 1885.

### Kaiserliche Marine-Bahnenbau-Kommission.

### Verkauf.

Der Handelsmann S. S. Janßen aus Wittmund läßt am

**Freitag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in Warns Behausung zu Sedan, **30 bis 40 St. große und kleine Schweine,** öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 12. Nov. 1885.

**S. C. Cornelissen,** Auktionator.

### Verkauf.

Der Rest der bei der Neupflasterung der Genossenschaftsstraße zu Bant übrigen Klinker gelangt am

**Dienstag, den 24. ds. Monats, Nachm. 2 Uhr anfangend,**

gegen Baarzahlung zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf. Es kommen noch zum Aufstake:

**ca. 45000 ganze Steine,**

### ca. 50 Hausen halbe Steine und Broden.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich bei der Neuender Apotheke einzufinden.

Heppens, 18. November 1885.

### Bekanntmachung.

Zur Hebung der persönlichen Abgaben pro 1. Semester 1885/86 sowie der Gemeindeumlagen nach der Gesamtsteuer pro 1885/86 habe ich folgende Termine angesetzt:

1. im Deltmann'schen Wirthshause, hieselbst, am

**Montag, d. 23. d. Mts., Vorm. von 9 bis 12 Uhr,**

2. in Schöpfeschen Wirthshause zu Tonndiech, am **selben Tage, Nachm. von 2 bis 5 Uhr.**

Heppens, 18. Nov. 1885.

**S. Meiners,** Rechnungsführer

### Verkäufe.

**Kafede.** Der Ziegelbesitzer **Aug. Law** in Bockhorn läßt am

**24. November d. J., Mittags anfgd.,**

in seinen zu Lebe belegenen Hölzungen (Versammlungsort: Krug in Wirthshaus):

**250 Nummern Tannen, zu Balken, Sparren, Rammpfählen u. Kiechholz passend,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**S. Hagendorff,** Auktionator.

**Kafede.** Der Hausmann **Brötje** in Kleybrock läßt in seinen Hölzungen zu Hanthausen am

**Sonnabend, 21. November, Nachm. präc. 1 Uhr anfg., 200 Eichen u. 30 Buchen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Schwellen- u. Wagenholz, gesund u. kernig, stets abfahrbar,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**S. Hagendorff,** Auktionator.

**Gutes Logis** für anständige Leute. **Börsestraße 36.**

### Medicinal-Takayer

in Flaschen von 60 Fg. bis 2,50 Mark halte bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann.** Beste hiesige gewaschene

### Marsch - Wolle

kostet jetzt pr. Pfund 1 Mk. 15 Pf., und verende 9 Pfund für 11 Mark incl. Verpackung, frei per Post und Nachnahme.

**J. L. Haake,** Rüsterei.

Gegen sichere erste Hypothek habe ich auf möglichst bald ein Capital von

**6000 Mk.** zu billigen Zinsen zu belegen.

Heppens, 19. November 1885.

### Gesucht

ein möbl. Zimmer; Mittagstisch erwünscht. Offerten nebst Preisangabe unter A. 100 i. d. Exp. erb.

### Entlaufen

2 Schafe; dem Auskunftgeber eine Belohnung.

Heppens.

**S. S. Spaamann.**

Ein gebrauchter zweiflügeliger Wagen nebst einspännigem Fahrgehirr billig u. verkaufen. Bescheid im Forsthaus-Gebäude **Moltkestraße 14.**

### Schlittschuhe

werden gut und billig geschliffen bei

**G. Hinrichs,** Altheppens 201.

Eine möblirte Stube nebst Kammer zu vermieten.

**Steinkamp,** Grenzstraße.

**Zu vermieten** eine Familienwohnung zum 1. Dezember ev. 1. Januar. **Lothringen 59.**

Sehr gutes **carrirtes Postpapier,** weiß und blau, und

**glattes Postpapier,** weiß und blau, mit **Firmendruck,** empfiehlt sehr billig

Die Buchdr. des Tagebl.

**Th. Süß.**

### Zu verkaufen

2 große **Schweine.** **Belfort, Oldenburgerstr. 15.**

### Zu vermieten

auf sofort oder später ein hübsch möblirtes Zimmer in der Mitte der Stadt. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein Dienstmädchen mit nur guten Zeugnissen, das den Haushalt versteht, wird zum 1. November gesucht.

**Noonstr. 79, I Tr.**

Ein kräftiges gewandtes reinliches Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen.

Näheres bei Herrn J. B. Henschen, Nachweisungsbureau.

### Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exp. ds. Bl.

### Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

**TH. SÜSS,** Kronprinzenstrasse Nr. 1.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. **Bant, Adolfsstr. 14.**

Größte Auswahl  
**langer Pfeifen**  
in Pfefferrohr, Kirschbaum, Horn,  
Maßholder und Weichsel zu  
enorm billigen Preisen empfiehlt  
**Robert Wolf.**

**Damenstiefel**  
zu 6 und 7 M., frische gute nicht  
für alt gekaufte Waare, empfiehlt  
**J. G. Behrens.**

**Rathenower  
Brillen**  
empfehlen billigt  
**G. Müller,**  
Uhrmacher, Belfort.

Die Anfertigung von  
**Perrücken**  
für Damen und Herren,  
Scheiteln, Stedlocken, Stirn-  
frisuren, Chignons, Flechten,  
Armbänder, Broschen, Ohrringen,  
Uhrketten, Bouquets  
und

**Puppenperrücken**  
übernimmt  
**W. Morisse,**  
Großes Haus.

Empfehle noch fortwährend schön-  
es junges  
**Kindfleisch**  
à Pfd. zu 45 Pfg.  
**J. Marx,**  
Neuheppens, Altestr. 15.

Vom heutigen Tage  
an nehme ich meine  
Praxis wieder auf.  
**Ziegfeld,**  
Thierarzt.  
Knyphausen, 19. Nov. 1885.

Gut erhaltene  
schottische  
**Vollheringe**  
verkaufe ich, um damit zu räumen,  
25 Stück für 1 Mk., 100  
Stück für 3,50 Mk.  
**B. Wilts.**

In dieser Woche erhalte ich mehrere  
Ladungen  
Oberländische  
**Kartoffeln**  
und empfehle solche für den Winter-  
bedarf.  
**B. Wilts.**

Gebraunten  
**Kaffee,**  
großbohlig, garantirt rein schmeckend,  
à Pfd. 90 Pfg. empfiehlt  
**E. H. Bredehorn,**  
Neuestraße 7.

**Unentgeltlich** verl. An-  
weisung z.  
Rettung von **Erntfucht** auch  
ohne Wissen. **M. C. Falkenberg,**  
Berlin, Friedenstr. 105.

**Birkenbalsamseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden  
ist nach den neuesten Forschun-  
gen durch seine eigenartige Com-  
position die einzige medicinische  
Seife, welche sofort alle Hautun-  
reinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des  
Gesichts und der Hände beseitigt und  
einen blendend weissen Teint er-  
zeugt. Preis à Stück 30 und 50  
Pf. bei **H. Hitzegrad.**

Zum 10jährigen Stiftungsfeste  
des  
**Gewerbe-Vereins**  
am Sonnabend, den 21. Novbr., Abends 8 Uhr,  
im **Kaisersaal**  
grosstes **sinfonisches**  
**CONCERT**

gegeben von der ganzen Kapelle der II. Matrosen-Division  
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
Wühlbier.

- Programm.**
- I. Theil.**
- 1) Einzug der Gäste auf der Wartburg von R. Wagner.
  - 2) Ouverture „Das Nachtlager von Granada“ von C. Kreutzer.
  - 3) Romanze F-dur, Solo für Violine von L. von Beethoven.  
(Vorgetragen von Herrn Concertmeister H. Meyer.)
  - 4) Valse-Caprice von A. Rubinstein.
- II. Theil.**
- 5) H-moll Sinfonie von F. Schubert.  
a. Allegro moderato.  
b. Andante con moto.
- III. Theil.**
- 6) Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.
  - 7) Souvenir de Posen, Mazourka caracteristique v. H. Wieniawski.  
(Solo für Violine, vorgetragen von Herrn Concertmeister H. Meyer.)
  - 8) Wiegenlied von L. v. Brenner, ausgeführt von 30 Streichin-  
strumenten.
  - 9) Die „Fürstensteiner“, Tongemälde in Form eines Walzers von  
B. Bilse.

Nach dem Concert findet  
**BALL**  
statt.

Die Mitglieder unseres Gewerbe-Vereins haben mit ihrer  
Hausfamilie freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen für nummerirte  
Plätze 1 Mk., für Saal 50 Pf.  
Karten sind zu haben bei Herrn Buchbinder Focken,  
Roonstrasse, Gastwirth Thomas und Buchhändler Schindler.  
Kasse findet nicht statt.  
Mitglieder legitimiren sich gegen Vorzeigung der letzten  
Quartalsquittung.  
Liste zum Einzeichnen für das gemeinschaftliche Essen (nach  
dem Concert) à Couvert 2 Mk., liegt bei Herrn Thomas bis Sonn-  
abend Morgen aus.  
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.  
**J. Frielingsdorf.**

**Wilhelmshavener  
Veteranen-Verein.**

Zur Feier des  
**Stiftungsfestes**  
findet am **Sonnabend, den 21. d. M., 8 Uhr Abends**  
beginnend, ein  
**Kränzchen**  
im Vereinslokale statt.  
Eintrittskarten für Gäste können beim Vorsitzenden, Name-  
rad Beck, Bismarckstraße 59, in Empfang genommen werden.  
Der Vorstand.

**C. Böttchers Restauration  
Lothringen. Lothringen.**  
Donnerstag, den 19. November, und folgende Tage:  
**Auftreten der neuen Concert-  
Gesellschaft S. Hartmann  
aus Hamburg**  
wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladen  
Anfang 7 Uhr. — Einmaliges Entree 50 Pfg.  
**C. Böttcher. H. Hartmann, Director.**

**Größte Auswahl**  
von garnirten und ungarnirten Damen- u. Kinderhüten,  
in Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- u. Fantasie-  
Federn, Agraffen, Besäßen, Schleiern zc.,  
**Rüschen, Kragen, Garnituren, Fichus,  
Spitzen, Schlipfen, Tüchern, Capotten, Schürzen,  
Röcken, Hosen, Hemden zc.,  
Tricot-Kleidchen, Tricottailen, Wollwaaren, Handschuhen  
und Corsetts**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

**Ausverkauf.**

Um mit den alten Beständen meiner  
**China- und Japan-Waaren**  
gänzlich zu räumen, gewähre ich von heute ab meinen geehrten  
Kunden auf obige Artikel **10 pCt. Rabatt.**  
**Robert Wolf.**

Eingetroffen mit Schiff „Wilhelmine“ Capt. Wilts eine  
Ladung  
**prima schottische  
Haushaltungs-Kohlen,**  
per Last 4000 Pfd. zu 38 M.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**August Bahr.**

**Neuanlagen  
von  
Telephons  
und  
elektrischen Klingeln,**  
sowie Reparaturen werden  
sauber ausgeführt von  
**B. F. Kuhlmann,  
Uhrmacher,  
Bismarckstraße 17.**  
**Morse'sche Schreibapparate  
(Telegraphenapparate)  
reparirt D. D.**

Nr. 334.  
**Hamburg-Amerika.**  
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach  
**New-York**  
mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
Auskunft und Ueberfahrtsverträge  
bei **R. J. Freeseemann** in Leer.

**Große  
Ender Vollheringe**  
per Tonne franco M. 41.  
Belfort.  
**C. Schmidt.**

Das Möbelgeschäft  
von  
**B. Gathemann**  
**Kopperhörn**  
liefert reelle Arbeit zu billig ge-  
stellten Preisen.

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai 1886 noch einige  
Wohnungen im Preise von 225 bis  
570 Mark.  
**F. Felzig.**

**Zu vermieten**  
ein klein möblirtes Zimmer.  
Elaß, Marktstr. 38, 1 Tr. I.

**Gesucht**  
auf sofort ein **Mädchen** von 14  
bis 16 Jahren für die Tagesstunden.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
ein guter **Rockarbeiter.**  
**J. G. Dietsch, Bismarckstr. 19.**  
Eine Frau sucht Be-  
schäftigung im Waschen und Rein-  
machen. **Altheppens,  
Einigungsstraße 158a.**

**Zu verkaufen.**  
Gut **Gahn**. 1 großen Eber  
und 5 fette Schweine.  
**Bulling.**

**Verein Humor.**  
Monats-Versammlung  
Sonnabend, den 21. d. M.,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereins-Lokale.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder ersucht  
Der Vorstand.

**Freiwillige  
Feuerwehr.**  
Montag, den 23. ds. Mts.,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Vorstandssitzung**  
bei dem Schriftführer.  
**Das Commando.**

**Bürger-Verein Heppens.**  
Sonnabend, den 21. Nov.,  
Abends 8 Uhr:  
Außerordentliche  
**General-Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
Gemeinderathswahl.  
Das Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder ist dringend erforderlich.  
Der Vorstand.

**Neuende.**  
Beginn des Unterrichts für  
Stenografie  
am Montag, den 23. No-  
vember, Abends 6 1/2 Uhr,  
im Lokale des Herrn **F. Siem.**

Sonnabend, 21. November  
**Akadem. Abend**  
**Parkrestauration.**

**Wilhelmshalle.**  
Stammabendbrod.  
**Grünkohl mit  
Schweinerippen.**

Anstich von Wiener Tafelbier.  
Als Verlobte empfehlen sich:  
**Johanna Schlüter  
Ferdinand Kuckholt  
Maler.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Die gestern Abend 10 Uhr er-  
folgte glückliche Geburt eines kräf-  
tigen **Knaben** beehren sich anzu-  
zeigen  
**Corvetten-Capitän Wschmann  
und Frau.**

**Dankagung.**  
Allen Denjenigen, die uns zur  
Feier unserer goldenen Hochzeit so  
viele Theilnahme erwiesen, insbe-  
sondere Herrn Bailor Brunow, dem  
Gesangverein Lütitia und allen be-  
kannten und unbekanntem Gekert  
und Gönnern unsern herzlichsten  
Dank.  
Dant, 20. November 1885.  
**Friedr. Gebbert und Frau.**